

Sammlung  
berg.  
24. Juli 1921, nach  
„Schwarzwald“  
Klein- und Obst-  
er Calw u. Nagold  
ung:  
erating des neuen Brand-  
ch (Hohenheim).  
ische und Anträge der Ver-  
ereisfreunde des Oberamts  
Verammlung freundlich  
es Landesverbands  
Calw: Dongus.

Herbst  
u. Pressen  
führung.  
uth, Calw.

zeit!  
in allen  
den Größen,  
von 2 Mk.  
an, sowie  
feuerfest!  
Billige Preise  
Sonwarengeschäft,  
straße 285.  
Obereschlesien.

Plankuch & Co.  
Zur  
Mostbereitung  
empfehlen  
Samarino-  
Most-  
substanz  
Portionsflaschen  
für 50 Ltr. 11.—  
Mk.  
für 100 Ltr. 20.—  
Mk.  
für 150 Ltr. 28.—  
Mk.  
ferner  
Heinen's  
Mostextrakt  
Zapp's  
Mostanfang  
Trauben-  
Zucker  
Bd. 4.50  
Mk.  
zu Einmachwecken  
für Marmelade usw.  
für Konbitorenmische  
und zur Zubereitung  
von Most besonders  
geeignet.

Plankuch & Co.  
a. m. b. H.

# Calmer Calwblatt

Nr. 167.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Veränderung des Preises: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 10 Pf. wöchentlich. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9.

Donnerstag, 21. Juli 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zehgelohn Mk. 12.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 12.50 mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Die oberschlesische Frage. England gegen die Verschleppung der Entscheidung.

Paris, 21. Juli. (Savas.) Der britische Gesandte hat gestern nachmittags Briand die Antwort seiner Regierung auf die Note vom letzten Sonnabend betreffend Oberschlesien überreicht. Diese Antwort bestätigt die Unterredung, die der französische Botschafter St. Aulaire vorgestern mit Lord Curzon gehabt hat. Sie weist nachdrücklich auf die Notwendigkeit des Zusammentritts des Obersten Rats am 28. Juli in Boulogne-sur-Mer hin ohne vorhergehende Prüfung des Teilungsproblems durch eine Sachverständigenkommission. Die Frage der Entscheidung der Verstärkungen nach Oberschlesien soll der Entscheidung des Obersten Rats vorbehalten bleiben. St. Aulaire wird heute dem Foreign Office die Antwort der britischen Regierung überreichen. — Die sehr inhaltslose Tagesmeldung läßt doch durchblicken, daß England die französische Verschleppungsmanöver bezüglich der Entscheidung über Oberschlesien nicht mitmachen will. Bekanntlich hatte Frankreich vorgeschlagen, eine Sachverständigenkommission zu ernennen, und die Entscheidung zu vertagen, bis diese ihr Urteil abgegeben habe.

London, 20. Juli. Reuter erfährt, daß heute von Sir Harold Smart Telegramme eingegangen seien, in denen festgelegt werde, daß die allgemeine Meinung der alliierten Kommissare dahin gehe, daß jeder weitere Aufschub der Regelung in Oberschlesien eine sehr gefährliche Lage schaffen werde. Die Kommissare drängen auf baldige Entscheidung und regen eine sofortige Teilung zwischen Deutschen und Polen an, sowie die Besetzung der beiden Gebiete durch polnische und deutsche reguläre Truppen. Die Kommissare seien überzeugt, daß wenn einmal eine endgültige Entscheidung erreicht sei, das Volk sich beruhigen werde. Lord Curzon übe einen sehr starken Druck auf den französischen Botschafter aus. Es sei unmöglich, die gegenwärtige Verzögerung weiter fortzusetzen. Es habe immer gegolten, daß Frankreich nach dem 15. Juli für die Teilnahme an der Konferenz frei sein werde. Es werde nunmehr vorgeschlagen, daß die Zusammenkunft des Obersten Rats am oder vor dem 28. Juli in Boulogne statfinde. Der gegenwärtige Augenblick sei günstig, da die oberschlesische Bevölkerung mit der Einbringung der Ernte beschäftigt und das Land vollkommen ruhig sei.

## Englische Stimmen über die Haltung Frankreichs.

London, 20. Juli. Der diplomatische Korrespondent des Exchange Telegraph teilt mit: Der französische Botschafter kam gestern nachmittags auf das Foreign Office und wurde von Lord Curzon empfangen, der ihm gegenüber erneut den dringenden Wunsch der britischen Regierung nach einem baldigen Zusammentritt des Obersten Rats zum Ausdruck brachte. Die Ausläufer hierfür sind indessen nach wie vor nicht groß und zwar nicht deshalb, weil die französische Regierung abgeneigt ist, die Orientfrage zu erörtern, sondern deshalb, weil Frankreich entschlossen ist, seine Sicherheit nicht durch eine vorzeitige Aufhebung der Zwangsmaßnahmen oder durch die Ueberweisung des oberschlesischen Kriegeszenarials an Deutschland zu gefährden. Ferner wird von französischer Seite betont, daß, da Großbritannien und die Vereinigten Staaten bisher den Garantievertrag für Frankreich nicht ratifiziert haben, Frankreich auf eigene Hand Garantien gegen die Möglichkeit eines neuen deutschen Angriffs suchen müßte. — Die „Morning Post“ schreibt: Wir erfahren von maßgebender Seite, daß den britischen Abgeordneten keine derartigen Informationen über die Lage in Oberschlesien vorlagen, wie den französischen, und daß die französischen Informationen ihnen nicht mitgeteilt worden waren. Ebenfalls sei die britische Regierung verständigt worden, daß die Franzosen einen Schritt in Berlin beabsichtigten. Die britischen Abgeordneten glaubten, daß die deutsche Regierung ihre Versprechungen bezüglich Oberschlesiens loyal erfüllen. Auf jeden Fall hätten sie eine Untersuchung angeordnet, um festzustellen, ob diese Annahme begründet sei. Eine neue Note sei nach Paris abgesandt worden. Der Meinungs-austausch erfolge durch die diplomatischen Kanäle. — Man sieht aus den englischen Pressemeldungen ganz genau, daß es den Franzosen gar nicht um die Rechtslage zu tun ist, sondern lediglich um politische Momente. Sie wollen auch das oberschlesische Kohlenlager Deutschlands nicht überlassen, weil sie befürchten, im Kriegsfall (?) könnte dadurch die deutsche Industrie versorgt werden.

## Keine Unterstützung des französischen Protestes durch England und die Alliierten.

Berlin, 21. Juli. Wie die Blätter von unentdeckter Seite erfahren, treffen die französischen Pressemeldungen über eine Unterstützung des französischen Schrittes in der oberschlesischen Frage durch den italienischen Botschafter in Berlin nicht zu. Dieser der italienische noch der englische Botschafter haben sich dem Protest ihres französischen Kollegen angeschlossen.

## Nächste Zusammenkunft des Obersten Rats.

London, 20. Juli. Nach einer Mitteilung des Reuter'schen Bureaus wird in einer englischen Note an die Pariser Regierung als Zeitpunkt für den Zusammentritt des Obersten Rats der 28. Juli vorgeschlagen. Die Konferenz soll in Boulogne abgehalten werden.

## Vor der Uebergabe der deutschen Antwortnote.

Berlin, 21. Juli. Wie mehrere Blätter hören, war die deutsche Antwortnote an Frankreich über Oberschlesien gestern Gegenstand von Beratungen im Reichskabinett. Die Note dürfte wenn irgend möglich heute dem französischen Botschafter übergeben werden, jedoch dann morgen ihre Veröffentlichung erfolgen könnte.

## Die französische Beklatsch.

Berlin, 21. Juli. Blättermeldungen aus Oberschlesien zufolge gehen die französischen Truppen in Ausführung der Verfügung der Interalliierten Kommission über die Heimkehr der Flüchtlinge in rigoröser Weise gegen die aus unter polnischem Terror stehenden Landgemeinden vor. In die Städte geflüchteten Deutschen vor. In Gleiwitz wurden ganze Straßenzüge abgesperrt und sämtliche Häuser durchsucht. 64 Personen, die noch nicht in ihre Dörfer zurückgekehrt waren, wurden verhaftet. Ein deutscher Flüchtling, der gezwungen worden war, in seinen Heimatsort Godul im Kreise Rybnik zurückzukehren, wurde dort von den Polen erschlagen. — Wie die Blätter aus Beuthen melden, wurden dort die ersten Gefangenen aus der französischen Kaserne freigelassen, die nach der Erschießung des Majors Montalgre von den Franzosen festgenommen worden waren. Die Freigelassenen geben furchtbare Schilderungen über ihre Behandlung durch die Franzosen während ihrer 15tägigen Gefangenschaft. 28 Gefangene hatten als Schlafgelegenheit nur eine Matratze. Mißhandlungen waren an der Tagesordnung. Vor der Abführung ließ man die zum Teil schwer Verwundeten durch eine Kompanie französischer Soldaten Spießruten laufen. Einer der Mißhandelten, ein Schlosser aus Königsbühl, hat 3 Bajonettschläge und Kolbenschläge auf den Kopf erhalten. Die Freilassung erfolgte, da sich die völlige Schutzlosigkeit der Festgenommenen herausgestellt hatte.

Berlin, 21. Juli. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Beuthen meldet, kehren die anlässlich der Vorfälle beim Einzug der Engländer festgenommenen Deutschen gestern zum Teil wieder aus der französischen Haft zurück. 28 Gefangene sind noch in Haft. Sie sind beratig durch Verwundungen und Mißhandlungen entsetzt, daß die Franzosen es nicht wagen, sie freizulassen.

## Entschädigung der oberschlesischen Beamten.

Breslau, 20. Juli. Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, für die Beamten, Geistlichen, Kirchenbeamten und Lehrpersonen in Oberschlesien in Anbetracht ihrer besonderen Nothlage und Gefährdung unter Erweiterung der bisherigen Fürsorgebestimmungen für jeden Schaden der gesamten zu ihrem Haushalt gehörenden Habe, der seit dem 11. Februar 1920 durch Aufrüstung und Unruhen entstanden ist oder künftig entstehen wird, vollen Ersatz zum gegenwärtigen Anschaffungswert zu gewähren. Bei Körperschäden der genannten Personen und ihrer Familienangehörigen wird voller Ersatz aller zur Herstellung der Gesundheit erforderlichen Aufwendungen gewährt.

## Zur auswärtigen Lage.

### Türkische Erfolge gegen die Griechen.

Konstantinopel, 21. Juli. (Savas.) Die Stadt Gemelik wurde von den Türken besetzt.

### Ein Aufstand der Albaner?

Belgrad, 21. Juli. Die Zeitungen veröffentlichen Telegramme aus Skutari, die über einen Aufstand der Mirbten berichten und die Mobilisierung aller Albaner vom 18. bis 40. Lebensjahr mitteilen. — Die Mobilisierung würde sich wahrscheinlich gegen Griechenland richten.

### Trotki über die bolschewistische Taktik.

Teriok, 19. Juli. Auf dem Kongreß der kommunistischen Jugend-Internationale bezeichnete Trotki in seiner Rede die gegenwärtige Zeitperiode als Uebergangsperiode der Revolution. Man müsse den Sturz der Bourgeoisie nicht mechanisch nach einer Schablone herbeiführen wollen, sondern mit kühler Ueberlegung und Ausdauer. Es gehe nicht an, die Massen durch einen kleinen Vortrupp erfassen zu wollen, — wie dies die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands wolle. Indem Trotki gegen die Vorwürfe Stellung nahm, die von linkskommunistischer Seite gegen die Taktik der dritten Internationale erhoben werden, erklärte er, von einer Rechtschwenkung der kommunistischen Internationale könne nur dann die Rede sein, wenn man die Forderung einer sofortigen Offensive für linksradikal hält. Es sei irrig, zu behaupten, die russischen Kommunisten hätten durch Anknüpfung von Beziehungen mit Westeuropa eine Schwächung nach rechts gemacht. Für Sowjetrußland sei nach wie vor der Ausbruch einer Revolution in Deutschland und Frankreich

wichtiger, als der beschriebene Auslands-handel. Wenn man jedoch darauf hinweise, die russischen Kommunisten hätten den Märzaufrüstung in Deutschland zur Unterstützung Sowjetrußlands entfesselt, so übersehe man, daß vereinzelte Aktionen keine Hilfe für Rußland bedeuten.

## „Mandover“ in Rußland

London, 20. Juli. Aus Reval wird gemeldet, daß die Räte-regierung für die erste August-Woche große militärische Mandover vorbereite, denen u. a. Krasin und Lenin beizuwohnen werden.

## Keine Anerkennung der Volkswipen durch Japan.

Paris, 20. Juli. „Chicago Tribune“ meldet aus Chorbín, daß der auf Befehl der japanischen Regierung vor einigen Tagen in Wladiwostok angelommene japanische General Kostani erklärt habe, die japanische Regierung werde die Volkswipen niemals anerkennen. Eine von ihnen abgeschickte Note würde sie nicht beantworten.

## Japans Anspruch auf die Vormachtstellung in Asien.

London, 20. Juli. Aus Tokio wird gemeldet: Graf Okuma erklärte einem Journalisten mit Bezug auf die bevorstehende Konferenz von Washington u. a.: Die Zukunft Japans wird von den Vereinbarungen abhängen, die in Washington getroffen werden. Japan hat unstreitig die Aufgabe, die Rechte Asiens wahrzunehmen und zu verteidigen. Leider ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten sich anstrengen werden, der Tätigkeit Japans in China und in Sibirien Schranken zu setzen und daß sie sich für die Forderungen Chinas einsetzen werden. Die Teilnahme Großbritanniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Italiens und Japans an der Abrüstungskonferenz ist gerechtfertigt, dagegen können wir nicht begreifen, daß man auch China nach Washington eingeladen hat.

## Amerika und die „Abrüstungs“-Konferenz.

London, 20. Juli. Wie die „Times“ aus New York melden, richtete Oberst House von London aus ein Telegramm an den „Philadelphia Public Ledger“, in dem er u. a. sagt, er würde es begrüßen, wenn auf der Washingtoner Konferenz auch die Premierminister sämtlicher Dominions anwesend sein würden, denn die Dominions und die Amerikaner verständen einander weit besser als Amerikaner und Briten. Ferner heißt es in dem Telegramm, über die Einschränkung der Seerüstungen sei ein Einverständnis wahrscheinlicher als über die des Landheers. Solange Rußland und Deutschland außerhalb des Völkerbunds ständen und nicht an der Abrüstungskonferenz teilnahmen, sei es schwer zu sagen, wie Frankreich einer anfänglichen Verminderung seines Heeres zustimmen könne. Wenn die Washingtoner Konferenz auch einen Schritt vorwärts auf dem Wege zum Frieden bedeute, so könne sie doch nicht vollkommen die Bedürfnisse der Welt befriedigen. Früher oder später müßten sich alle Nationen gemeinsam verständigen. — Die Haltung des Oberst House ist sehr deutlich. Die englischen Dominions Kanada und Australien sind heute schon vollständig unter amerikanischem Einfluß. Dadurch, daß man den Franzosen eine Sonderstellung einräumt, gesteht man zu, daß die Angelsachsen sie als Gendarmen zur Aufsicht über Europa und Rußland verwenden wollen.

## Die indische Freiheitsbewegung.

London, 20. Juli. Aus Indien wird gemeldet: Die Blätter der Extremisten versichern, daß die formelle Ausrufung der indischen Republik auf den 1. August ernstlich erwogen werde. Sollte dieses Vorhaben durchdringen, so würde mit schweren Unruhen zu rechnen sein, da dadurch das ganze noch unter der Oberfläche liegende Unabhängigkeitsverlangen in Bewegung gesetzt würde.

## Ausland.

### Steuerungs-konkordate.

Berlin, 21. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge kam es auf dem Wochenmarkt in Graudenz zu schweren Ausschreitungen. Die zum Kauf ausgestellten Butter- und Eiervorräte wurden von der Menge zertreten. In die umliegenden Fleischläden drang die Menge ein und nahm die großen Fleischstücke von den Haken weg. Der Brotpreis wurde von 34 auf 84 polnische Mark erhöht.

### Gewaltsame Entfernung der deutschen Kommunisten bei der Tagung der 3. Internationale.

Berlin, 20. Juli. Der „B. Z. am Mittag“ wird aus Reval gemeldet, daß die Vertreter der Deutschen kommunistischen Arbeiterpartei von der Kongrestagung der Dritten Internationale mit bewaffneter Macht entfernt, in die Bahn gebracht und unter Bewachung abgeschoben worden seien.

### Die Zunahme des Schiffsbaus.

London, 20. Juli. Der Neuausgabe von Lloyds Schiffsregister zufolge beträgt die Gesamttonnage der Welt etwa 54 Millionen Tonnen und übersteigt somit den Stand von 1914 um mehr als 11 Millionen Tonnen. Der Unterschied ist hauptsächlich auf die 10 Millionen Tonnen Schiffsraum zurückzuführen, den die Vereinigten







Unterweidenbach, 20. Juli. Am letzten Sonntag, den 17. ds. Mts. feierte der Radfahrerverein Donnächtig sein 10jähriges Bestehen. Dasselbe wurde morgens 7 Uhr mit einem Rennen eröffnet. Hierauf folgten: Langsamfahren von 10 bis 11 Uhr öffentliches Konzert, gehalten vom verstorbenen Musikverein Unterweidenbach-Donnächtig. Die Aufführung des Korso erfolgte um 1 Uhr mit der Forzbeimer Radlerkapelle an der Spitze. Beteiligt haben sich 16 Vereine mit circa 500 Musikern. Hervorzuheben sind die Radfahrervereine Dietlingen und Monakam, ersterer mit der originellen „Straßenwalze“ und letzterer mit seinem kunstreichen „Zeppelin“. Auf dem Festplatze entwickelte sich ein reges Treiben, es wurden u. a. allerlei Reigen, vom Schul- bis zum schwersten Kunstreigen, vorgeführt. Besonders großes Interesse erweckte das Duettfahren. Zur weiteren Verschönerung des Festes trugen die Gesangsvereine Unterweidenbach, Donnächtig, Pfelsberg und die Radfahrer-Sängerabteilung Monakam bei, ebenso der Musikverein und die Radler-Kapelle, die abwechselnd ihre schönen Weisen erklingen ließen. Das ganze Fest verlief in feierlicher Weise, obgleich etwa um 5 Uhr durch ein leicht herabwühlendes Gewitter eine ziemlich stürmische Störung eintrat.

**Wohnungsbaues.** Landtag einen Gesetzentwurf zur Förderung des Wohnungsbaues in Baden. Der Entwurf ist der Förderung der Wohnungsgewährung von Seiten des Staates für die Jahre 1921 und 1922. In Gebäudefachern aus festgestellten Kapitalgebühren für den Staat bis des einzelnen Gebäudes daneben Zuschläge zu erheben. Bestellt sind nach dem Gebäude für den den Nutzungsunterstützung als Gewerke oder pachtweise zur Mietwohnungen, die den Angehörigen, sind die Berechtigten abgabefähig auf den ersten Tag wird auf Antrag erhalt bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind.

**Land.** Lebensmittel. Kraft getreiden und an der Eisenbahn für Lebensmittelpreise befürchtung der Transport einsteigend noch in Frage kommen. Lebensmittelverteilung der Waren aus den Reichsernährungsministerien wegen 50 proz. Gewichtsabnahme nimmende das weltliche, die insbesondere für Brot, Butter und Milch ein ermäßigter Absatz geschaffen worden. Erfolge der Versorgung der Bevölkerung ist schließlich für die Kraftvermehrung um 50 Prozent, insbesondere auch für den in Aussicht.

**Lebensmittel.** Kraft getreiden und an der Eisenbahn für Lebensmittelpreise befürchtung der Transport einsteigend noch in Frage kommen. Lebensmittelverteilung der Waren aus den Reichsernährungsministerien wegen 50 proz. Gewichtsabnahme nimmende das weltliche, die insbesondere für Brot, Butter und Milch ein ermäßigter Absatz geschaffen worden. Erfolge der Versorgung der Bevölkerung ist schließlich für die Kraftvermehrung um 50 Prozent, insbesondere auch für den in Aussicht.

**Lebensmittel.** Kraft getreiden und an der Eisenbahn für Lebensmittelpreise befürchtung der Transport einsteigend noch in Frage kommen. Lebensmittelverteilung der Waren aus den Reichsernährungsministerien wegen 50 proz. Gewichtsabnahme nimmende das weltliche, die insbesondere für Brot, Butter und Milch ein ermäßigter Absatz geschaffen worden. Erfolge der Versorgung der Bevölkerung ist schließlich für die Kraftvermehrung um 50 Prozent, insbesondere auch für den in Aussicht.

**Lebensmittel.** Kraft getreiden und an der Eisenbahn für Lebensmittelpreise befürchtung der Transport einsteigend noch in Frage kommen. Lebensmittelverteilung der Waren aus den Reichsernährungsministerien wegen 50 proz. Gewichtsabnahme nimmende das weltliche, die insbesondere für Brot, Butter und Milch ein ermäßigter Absatz geschaffen worden. Erfolge der Versorgung der Bevölkerung ist schließlich für die Kraftvermehrung um 50 Prozent, insbesondere auch für den in Aussicht.

(Schw.) Wengen i. A., 20. Juli. Die Vertreter der Landwirtschaft, des Milchwirtschaftlichen Vereins des württ. Albtaus und des Käseerzeugerverbandes Württemberg haben heute die Vereinbarung getroffen, zunächst, jedenfalls für Juli, einen Milchpreisausschlag nicht eintreten zu lassen. Ferner wurde bestimmt, daß die ursprünglichen, von der Preisnotierungskommission festgesetzten Höchstpreise für Butter und Käse im Groß- und Kleinhandel ebenfalls eingehalten werden müssen. Die Verbraucherpreise werden auf diesen Beschluß aufmerksam gemacht und aufgefordert, bei der Kampfbildung von Preistreibern und Scheichhändlern mitzuwirken.

### Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

**Simultanschule.** Von der großen Reform, welche unser Schulwesen erfahren soll, ist noch nicht allzu viel in der Öffentlichkeit bekannt. Der Gedanke einer einheitlichen Gestaltung des Unterrichts wendet sich immer mehr ins Dasein. Wie dieser Gedanke im engen Sinn wirkt, mögen für den Religionsunterricht die Schlagwörter „Simultanschule“, „Konfessionschule“, „weltliche Schule“ beleuchten; sie zeigen bis jetzt nicht von großer Einheitslichkeit. Zunächst einige Gedanken über Simultanschule.

Das lateinische Bezeichnungswort „simul“ heißt „zugleich“. In der Simultanschule sollen Kinder aller Religionen und aller Konfessionen zusammen zu gleicher Zeit unterrichtet werden, also evangelische und katholische Kinder gemeinsam mit Kindern von Juden, Heiden, Mohammedanern, Buddhisten usw. So will es das Prinzip. Praktisch dürfte kaum solche ungläublichen Mischungen entstehen, aber immerhin solche zwischen Evangelischen, Katholischen, Juden und Dissidenten. Ebenso liegt in der Konsequenz jenes Prinzips, daß Lehrer katholischen oder jüdischen Glaubens an evangelischen Schulen unterrichten und umgekehrt; ja daß sogar die Schüler einer anderen Religion angehören können als die Hauptmasse der Schüler und Lehrer. Wenn diese Möglichkeit auch nur als Kuriosum sich einmal verwirklichen sollte, so liegt sie doch nicht außerhalb des Bereichs des Möglichen; war doch der verstorlene Kultminister unseres vorwiegend evangelischen und katholischen Staates Württemberg, Heymann, auch Jude.

Es gibt nun ganz verschiedene Arten von Simultanschulen. Im wahren Sinn ist nur diejenige Schule eine volle Simultanschule, in welcher alle Fächer, auch der Religionsunterricht oder ein diesen ersetzender Unterricht, gemeinsam erteilt werden. Trennt man in irgend einem Fach, so wagt man den Grundgedanken der Einheitlichkeit um. Man behauptet, ein gemeinsamer Unterricht für alle Schüler aller Religionsgattungen sei möglich; darum verlangt man Simultanschule. Man räumt aber gleichzeitig auch ein, er sei nicht möglich, und darum trennt man in einem oder mehreren Fächern. In der Konsequenz jenes ersten Gedankens liegt die Simultanschule mit gemeinsamem Religionsunterricht oder mit gemeinsamem Moralkunterricht. Dieser Religionsunterricht müßte also derart sein, daß er allen Kindern aller Religionsformen gerecht würde. Solchen Anforderungen will der „religionsgeschichtliche Religionsunterricht“ genügen. Dies ist ein Unterricht, der ganz „sachlich“ berichtet über die verschiedenen Religionen der Erde, über deren Entstehung, Eigenart usw. Hier erhebt sich die psychologische Frage, ob dieser Unterricht nicht weit über die Fassungskraft der Kinder hinausgeht? Zum andern ist unerfindlich, warum man einen solchen Sachunterricht gerade Religionsunterricht heißt? Auch als Geschichtsunterricht dürfte er vom physischen Standpunkt aus nicht lediglich berichtend gestaltet werden; denn nach einem guten Wort Goethes ist „das Beste an der Geschichte die Begreiflichkeit, die sie weckt“. Wird dieser Religionsunterricht durch einen Moralkunterricht ersetzt ähnlich wie in Frankreich, dann ist die Befürchtung begründet, daß diese Art von Simultanschule lediglich eine Etappe zur weltlichen, religionslosen Schule sei im Sinne der Breslauer „Vollwacht“, die offen erklärt: „Wenn erst die Zeit da ist, werden wir die weltliche Schule für uns fordern.“

Wird in der Simultanschule mit getrenntem Religionsunterricht der Grundgedanke der Einheitschule in Rücksicht auf die Konfession durchbrochen, so muß logischer Weise verlangt werden, daß dann auch in allen anderen gesinnungsbildenden Fächern wie in Sprache und Singen, namentlich aber in Geschichte getrennt wird. Welche Schwierigkeiten sonst erwachsen, lehrt die eigene Erfahrung an einer solchen Simultanschule. Will der Lehrer nicht lediglich „Berichterstatter“ sein, sondern dem so wichtigen Grundgedanke der Persönlichkeitspädagogik leben, so fühlt er sich nur allzu oft beengt. Hier entstehen pädagogische und persönliche Konflikte, die man selbst erlebt haben muß, um sie zu würdigen. Gerade dieser Umstand hat ja zu dem jetzt bestehenden Zustand der konfessionell getrennten Schulen geführt, wobei die vorhandenen simultanen höheren Schulen — übrigens meist in kleinen Städten! — nur einen von der pekuniären Not aufgezwungenen Kompromiß darstellen.

Als Vorzüge der Simultanschule werden hervorgehoben: die eben berührte Kostenersparnis. Weiter die durch Zusammenlegung von kleineren, etwa katholischen und evangelischen Schulen zu einem Komplex, wodurch technisch eine einheitlichere Organisation ermöglicht werde. Man hofft dadurch die Lehrplangiele besser zu erreichen und allen Kindern eine reichere Ausbildung vermitteln zu können. Die Möglichkeit dieser Bestrebungen eingeräumt, so sei doch der Erwägung Einflüchtiger anheimgestellt, ob hier nicht untergeordnete technische Fragen dem eigentlichen Erziehungsziel der Persönlichkeitsbildung vorangestellt werden? Auch sei nur flüchtig bemerkt, daß neuere Versuchsschulen die horizontale Schichtung nach Klassen aufgehoben haben mit der Behauptung, an dem „gekünstelten Klassensystem“ gehe unsere Volkserziehung zugrunde. Die einklassige Schule sei die vollkommene Bildungsanstalt. Die Simultanschule strebt ferner nach Vereinheitlichung der Weltanschauungen und nach einer Entspannung der konfessionellen Gegensätze. Hier sei vor allem die gute Arbeit anerkannt. Es läßt sich aber in diesem Fall bestimmt voraussagen, daß trotz der Reinheit der Gründe wohl eher das Gegenteil erreicht wird. In Bayern z. B. gibt es keine Vorschulen; dort sollten sinngemäß die Ständesunterschiede ziemlich ausgeglichen sein. In Wirklichkeit sind sie nirgends größer als in Bayern. Und wenn Kinder gemeinsamen Unterricht empfangen, aber zur Religionsstunde so und so oft in der Woche auseinandergehen, so werden sie eben dadurch immer wieder auf das Trennende aufmerksam gemacht, und der Unterschied zwischen ihnen, der doch verwischt werden soll, wird nur jedesmal aufs Neue lebendig.

Ist die Simultanschule — in irgend einer Form — bereits beschlossene Sache? Nein! Jedenfalls aber nicht diejenige Simultanschule, die eine Anzahl Lehrer anstrebt. Der den Artikel 146 Abs. 1 genau liest, kann merken, daß dort an eine reifere weltliche Simultanschule gedacht ist. Die Lehrerschaft in ihrer großen Mehrheit will aber einen Religionsunterricht, der noch diesen Namen verdient, nicht aus der Hand und aus der Schule geben. Es wird übrigens auch hier sich zeigen, daß nicht so heiß gegessen wird, als gelocht wurde. Zunächst wird das kommende Reichsschulgesetz, das nunmehr im Entwurf vorliegt, über die Neugestaltung des Schulwesens im allgemeinen befinden. Sodann arbeiten die einzelnen Staaten die entsprechenden Ausführungsbestimmungen unter Zugrundelegung des Reichsschulgesetzes aus. Dabei werden selbstredend die verschiedenartigen Verhältnisse der Einzelstaaten, namentlich auch in religiöser Beziehung, einen maßgebenden Einfluß ausüben. Schließlich hängt nach Abs. 2 des Art. 146 der N. B. die Frage, ob in einer Gemeinde Simultans- oder Konfessionschule eingeführt wird, von der Abstimmung der Eltern ab. Diese können Volksschulen ihres Bekennnisses oder ihrer Weltanschauung beantragen, wobei ihr Wille „möglichst“, — d. h. doch wohl, möglichst die Eltern — zu berücksichtigen ist. Damit ist den Erziehungsberechtigten eine große Verantwortung zugeschoben!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Lewin Schücking.

Die Ausführung war so leicht — ich selber holte das Kind aus der Kammer seiner schlafenden Wärterin und brachte es die Hintertreppe hinab, auf die Straße hinaus, wo Grand es mir abnahm. Er nahm es unter seinen Mantel und ging damit zum Gallustore, wo er es seinem Diener übergab, der das Kind bis zu einem Orte jenseits Mainz brachte, wo er auf Grand warten sollte. Dieser lehrte in sein Quartier zurück. Was am andern Morgen geschah, weißt du. Gebrängt, Grand noch vor dessen Abreise endlich ihr bestimmtes Jawort zu geben, hatte sich Benedicte entschlossen, in dieser selben Nacht das Barchusen zu verlassen und sich vor der Verbindung, die sie eingehen sollte, durch die Flucht zu retten. Sie war verschwunden, ein Brief, den sie auf ihrem Tische zurückgelassen, war deinem Manne gebracht worden, und zugleich durcheilte heulend die Wärterin des Kindes das Haus; das Kind war verschwunden. Wer anders konnte es geraubt haben, geraubt, um sich zu rächen, geraubt vielleicht, um es verschwinden zu machen und so wieder die unbeschränkte Erbin zu werden, als Benedicte? Ein Zweifel an ihrer Schuld stieg in keines Menschen Seele auf, und ich, sollte ich sie rechtfertigen? Wahrscheinlich, es war mir nicht zugunnen. Mir konnte diese Deutung nur willkommen sein. Was, das mußte ich mich fragen, stand in dem Briefe, den sie ihrem Vater hinterlassen? Eine Erklärung ihres Schrittes, Klagen über die Gewalt, welche man ihrem freien Willen antun wollte — das gewiß! Aber nicht auch Klagen, indem sie deinem Manne das Geheimnis unserer Liebe verrät, indem sie ihm alles entwirft, was sie beobachtet, durchschaut hatte? Das war sicher vorauszusetzen und ich zweifelte keinen Augenblick daran. Und was kam nunmehr im richtigen Moment, was entscheidender uns zu Hilfe als dieser Verdacht, diese Überzeugung von der nichtswürdigen Handlung Benedicte?

tens? Dein Mann konnte, es mochte nun in dem Briefe stehen, was da wollte, nicht das mindeste Gewicht auf die Anklage Benedicte's wider ihre Stiefmutter legen, die Anklage eines Geschöpfes, das so zu handeln fähig!

„Gewiß, gewiß, es war sehr politisch, sehr edel, daß du schweigst und auch mich in dem Wahne liegst“, sagte Marceline bitter und ohne Duvoignot anzusehen.

„Aber dieser Glende dieser Grand, der mich so betrog!“ knirschte Duvoignot ingrinnig zwischen den Zähnen. „Es ist mir unangenehm.“

„Mir nicht“, sagte Marceline mit leisem, aber fast höhnischem Tone. „Er entledigte sich des Kindes, das ihm eine Last war, sobald er irgend konnte. Hätte sich seine Hoffnung erfüllt, wäre er der Mann Benedicte's und der Eigentümer ihres Erbes geworden, so war es für ihn ja auch viel beruhigender. Leopold ganz beiseite als in deinen Händen zu wissen. Du konntest später jeden Augenblick den Knaben wieder austauschen lassen, um für ihn sein Recht zu fordern; Grand war in deine Hände gegeben, solange Leopold in deinen Händen war — darum ließ er Leopold verschwinden!“

„Ich glaube, du hast recht, Marceline“, erwiderte offenbar überrascht Duvoignot. „Wie ihr Weib solche Canalisieren stets schneller durchschaut als wir!“

Eine summe Pause folgte. Marceline begann in Spannung und Ungeduld auf jedes Geräusch, das im Hause laut wurde, zu horchen.

Dann wie mit einem plötzlichen Besinnen auffahrend sagte sie: „Weshalb gehst du, weshalb sendest du nicht, meinem Manne die Freiheit geben zu lassen?“

Duvoignot blickte sie an, ohne zu antworten.

„Der fremde Mensch hat es dir zur Bedingung gemacht —“

„Hat er?“ fragte Duvoignot wach zerkreut.

„Mein Gott“, rief Marceline auffahrend aus, „du wirst das doch nicht leugnen wollen, du wirst —“

„Ich werde Bedingungen, welche ich angenommen habe, auch erfüllen. Aber zuerst möchte ich doch sehen, daß dieser Fremde, der sie mir vorschreibt, auch die seinigen erfüllt! Ich sehe bis jetzt nicht viel davon, und solange — solange ich Leopold nicht sehe, bin ich nicht geneigt, irgend Schritte zu tun, die wider mein Interesse sind, die mir die Waffen aus den Händen reißen.“

„Waffen? O mein Gott, wozu bedarfst du noch der Waffen? Was willst du, was sinnst du?“

Duvoignot zuckte die Achseln.

„Was ich will, was ich sinne? Brauche ich dir es zu sagen? Zum hundertsten, zum tausendsten Male? Glaubst du etwa, ich hätte das zerkränkende Gefühl eines demütigen Sünders in mir und zöge nun kleinlaut ab, mit einem Verzeihung, Madame!“ und „Seien Sie glücklich! Weihen Sie mir Unglücklichem eine Träne, wenn ich Ihnen anders derselben noch würdig scheine?“

Duvoignot lachte nach diesen Worten bitter und höhnisch auf.

„Nein“, sagte er dann zornig, ingrinnig, die Sitze in Falten ziehend, die Arme auf der Brust verschränkend, „du und dein Kind, ihr seid mein, mir gehört ihr, und eher laß ich die ganze Stadt niederbrennen, eher sprengt ich eure Türme in die Luft, eher laß ich den Main sich vor Reichenhausen flauen, ehe ich meinen Willen beuge, ehe ich dich lasse, ehe ich —“

Marceline hatte sich langsam wie in furchtbarem Erschrecken vor diesem Ausbruch unbändiger Leidenschaft erhoben; sie hielt sich, geisterbleich, mit großen vor Angst starrenden Augen, zitternd an der Lehne ihres Sessels aufrecht, sie streckte die andere Hand gegen ihn aus und wie kaum mehr fähig zu reden und doch Herrin noch ihrer ganzen Willenskraft, sagte sie leise, aber doch entschieden: „Und ich, ich schwöre dir, daß ich mich eher unter diesen in die Luft gesprengten Türmen begraben, eher zu den Leiden, die das Fluchbett ausfüllen werden, werfen lasse, als daß ich jeht, jeht noch dir folgte!“

(Fortsetzung folgt.)



**Städtische  
Lebensmittel-Fürsorge.**  
Morgen Freitag, nachm. von  
2-3 Uhr Abgabe von Büchsenfleisch  
(Corned Beef) auf dem Rathaus,  
Zimmer Nr. 8. Preis wie bisher.

**Bezirks-Ziegenzucht-Verein Calw.**  
Am Samstag, den 23. ds. Mts., findet eine große

**Boch-  
und Ziegenschau**  
mit Prämierung  
auf dem Bühel in Calw statt.  
Der Antritt der Tiere muß um 11 Uhr beendet sein.  
Anschließend an das Richter findet im „Bad. Hof“ die  
**Preisverteilung**  
statt. Während dieser Zeit bleiben die Tiere auf dem Bühel  
aufgestellt. Hierzu ladet herzlich ein  
der Ausschuss.

**Hotelier's u. Wirte**  
die ihren Sommergästen eine gute  
**müß. humorist. Unterhaltung**  
bieten wollen, engagieren den beliebten  
**Simmings-Klavierspieler u. Humorist**  
**Bernhard Hormann**  
Inhaber eines Kunstschneides.  
Monat August noch frei! Ständige Adresse:  
**Stuttgart, Liststr. 30 I, Tel. 2692.**

**Portlandzement**  
habe wieder auf Lager  
in Gechingen und am  
Bahnhof Althengstett.  
**Sam. Vetter, Gechingen.**

**Schwarz-  
waldverein.**  
**Wanderung**  
Sonntag, 24. Juli 1921  
Neuweltel - Simmersfeld -  
Altensteig. Abmarsch 5 Uhr  
früh beim Georgenä u m.  
Marzell ca. 7-8 Stunden.  
Führer Otto Georgii.

**Gefunden**  
wurde von Spehhardt nach  
Calw ein dunkelgrüner  
**Herren-Hut.**  
Von wem sagt die Ge-  
schäftsstelle ds. Blattes

**Mädchen**  
für Küche und Haushalt bei  
hohem Lohn gesucht.  
Café Voley, Hirsau.  
Auf 1. August 2 fleißige

**Mädchen**  
für Hausarbeit bei hohem  
Lohn gesucht.  
Wo, sagt die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes und das  
Arbeitsamt.

Für sofort oder 1. August  
werden

**2 Mädchen**  
für Küche und Haus gesucht.  
Alter 20-25 Jahre.  
Erholungsheim  
Ludwigsburg  
Bad Liebenzell.

Anfolge Verheirat. meines  
seitherigen ersten Mädchens  
suche ich bis 15. August oder  
1. September eine in allen  
Hausarbeit. erfahrene, pünkt-  
liche, eheliche

**Person**  
gelegten Alters.  
Frau Marie Kohler,  
Laimühle.

**Junger  
Bursche**  
für Flaschenbiergeschäft kann  
sofort eintreten bei  
E. Nafz, Bierdepot,  
„Badischer Hof“ Calw.

**Ein tüchtiger  
Schuhmacher**  
kann sofort eintreten bei  
August Großmann,  
Zavelstein.

Gesucht wird ein jüngerer  
**Knecht**  
zu einem vertrauten Pferd  
(zur Landwirtschaft)  
Ernst Ulrich,  
Renningen.

Ein tüchtiger  
**Pferdeknecht**  
welcher auch selbständ. Lang-  
holzführen kann, mit Kost  
und Logis im Hause,  
kann sofort eintreten  
Chr. Klein, Wälderbörd.,  
Sindelningen.

**Lehrbuch zur Ein-  
führung amerikan.  
Büchführung**  
zu kaufen od. gegen Ent-  
gelt zu leihen gesucht.  
Angebote unter „amerikan.  
Büchführung“ an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Eisschrank**  
50 00 cm um 180 Mk., und  
fast neue  
**Kinderschaukel**  
statt 50 Mk. um 25 Mk.  
ist zu verkaufen.  
Villa Gagner, Calw.

Wir geben hiemit bekannt, daß wir von heute ab die  
**Vertretung und den Vertrieb**  
unserer bewährten Erzeugnisse  
Herrn Friedr. Dinnay, Mineralwassergeschäft  
Bad Liebenzell  
übertragen haben.  
Bestellungen auf unsere bekannten Marken:  
**Magstadter Vollbier**  
und  
**la. Magstadter Obstmost**  
(erfrischend und durststillend)  
wollen künftig an Herrn Dinnay gerichtet werden, der unsere Ge-  
tränke von 10 Flaschen ab in Brauereifüllung frei Haus liefert.  
**Brauerei Widmaier, Magstadt.**

**DEUTSCHE TEPPICHE**  
für Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer in hervorragend  
geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Teppich-Haus Gg. Zerumelth, Pforzheim,**  
Jeist Poststr. Nr. 2, I. St., Ecke Leopoldsplatz,  
im Neubau Katzenberger.

**A. OELSCHLÄGER'SCHE  
BUCHDRUCKEREI, CALW**

Die  
**wirkungsvolle Ausstattung**  
von Reklamedrucksachen  
bedingt stets deren  
**Erfolg!**

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw.  
einen noch so geschickt abgefassten Text aufweisen  
so erfüllen sie ihren Zweck doch nur, dann  
voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil  
zur wirkungsvollen Herstellung mit dazu beiträgt

**Wirklich zweckentsprechende Drucksachen  
bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausfüh-  
rung liefern wir in denkbar kürzester Frist**

**Sofort  
Zimmer  
gesucht.**  
Angebote unter C N 167  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen:  
Einige  
**Suppen,  
Hofen,  
Westen,  
Blüen**  
Karl Stoll, S. Joffe.

**Kaffee**  
in bekannt guter  
Mischung,  
roh und jede  
Woche frisch  
gebrannt  
empfiehlt  
**C. Serva**  
Fernsprech-Nr. 120.  
Tafelklavier zu kaufen ge-  
sucht. Angebote m. Preis  
unter C D 165 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

Alle Hausfrauen  
kaufen Triumph-Möbel-Putz  
**Wunderschön**  
Stets staubfrei, prachtvolle  
Möbel.  
Georg Pfeiffer, Calw;  
Fr. Lamparter, Calw;  
R. Otto Vinçon, Calw.

**Beliebt**  
ist das „Calwer  
Tagblatt“ durch  
seinen vorzüg-  
lichen Nachrich-  
tendienst u. seine  
vollständig  
geschriebenen  
Leitartikel!

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kante zu unserer am Samstag, 23. Juli 1921,  
stattfindenden  
**kirchlichen Trauung**  
freundlichst einzuladen.  
**Gottlieb Waidelich, Ottenbrom,**  
**Sophie Däubler, Schorndorf.**  
Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu  
unserer am Samstag, 23. Juli 1921, stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
in Saale der früheren Brauerei Dreiß in Calw  
freundlichst einzuladen.  
**Ernst Fenchel, Ostelsheim,**  
**Barbara Wurster, Würzbach,**  
Kirchgang 1 Uhr.

**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekante zu unserer am Samstag, den 23. Juli  
1921 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Althengstett  
freundlichst einzuladen.  
**Otto Weik, Maler,**  
Sohn des Gottlieb Weik, Althengstett.  
**Anna Schweizer,**  
Tochter des Frh. Frank, Wöhlingen.  
Kirchgang 1/2 1 Uhr  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-  
ladung entgegenzunehmen.

**Neuhengstett.**  
**Statt Karten!**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekante zu unserer am Samstag, den 23. Juli  
1921 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
in das Gasthaus zum „Lamm“ hier freundlichst  
einzuladen.  
**Heinrich Gayde,**  
Sohn des † Karl Gayde, hier.  
**Marie Charrier,**  
Tochter des Johann Charrier, hier.  
Kirchgang 12 Uhr.

**Für Brautleute!**  
**2 gute Brautbetten,**  
weißblau gestreift, (guter Vardent)  
zusammen für nur 1000.- Mark zu verkaufen.  
Stuttgart, Rotenbühlstr. 116, 3 St. rechts.

**Erstmühl.**  
Am nächsten Samstag ver-  
kauft einen Wurf  
**Milchschweine.**

Kirchherr, zum „Bären“  
Calw.  
Ein gutes, 9-10 Jahre  
altes  
**Zug-  
Pferd**  
(unter zwei die Wahl) hat  
zu verkaufen  
Wer, sagt die Geschäftsst.  
dieses Blattes.

**Tapeten**  
in großer Auswahl auf Lager  
Emil G. Widmaier,  
Bahnhofstraße.

Verkaufe ein gut erhaltenes  
leichtes  
**Mehger-  
Wägele.**  
G. Steinhilber, Marktstr. 3  
Zu kaufen gesucht:  
10-12 Km  
**Brenn-Holz**  
Schriftliche Angebote an  
Missionshaus Liebenzell.

**Die o**  
Verzögerung de  
Berlin, 22. Juli.  
folge, gehen mit den  
schlechter Kontext dem  
obersteleischen Frage  
schlecht, daß die Ma-  
gen bedarf. Der Zeitp  
England gegen  
London, 21. Juli  
Garon in einer Def  
Dienstag, daß, wenn  
entsprechend dem Bo  
es äußerst schwierig  
Washingtoner Konfer  
gründung, die Erklär  
über Oberschlesien nie  
Berlin, 21. Juli  
Berichte ihrer Korre  
vorgeht, daß die P  
der obersteleischen G  
griff der Deutschen  
Oberschlesien ist nach  
lichen und amerikan  
befürchtet in allern  
Leidenchaften. Aus  
sehr kritisch betrach  
schon daran, die V  
schen England und  
aber auf dem Stän  
unabweisbar zu ver  
Gezweifeln nichts  
tet aber von der Zu  
des Weltfriedens un  
pfen zu vermeiden,  
ferenz des Obersten  
Reuter über die  
London, 21. Juli  
Verlands Antwort au  
fen und den Oberste  
Regierung doch mehr  
rich zu erwartenden  
durchaus verkehrt, an  
kommisäre die Anfr  
Zuständig bestätigt  
punkt und die dring  
frage regelt. Brian  
gegenwärtige Zustand  
Obersten Rat getroffe  
und er ist ferner der  
Unterhandlungen erfa  
werden können. Brian  
Anfr, daß der Ober  
An  
Washington, 21.  
ment teilt mit, daß  
obersteleischen Frag  
änderungen im umfr  
sien, um die Regie  
tervention in Erwä  
in Amerika die Wid  
Die I  
fordert die Ber  
London, 21. Juli  
Mitteilung der all  
renz ausgeführt, da  
fort vom Obersten  
ten Streitkräfte in  
werden müssen.  
Auch italien  
Berlin, 21. Juli.  
von zuverlässiger S  
gegenüber der engl  
recht erhalten wird.  
für Oberschlesien b  
kann belaufen. Au  
drei Wochen. Au  
langen nach Obersch  
aber auch unter Un